

folgeschwere irrije Wahrnehmung zugrunde liegen kann, vor allem, wenn Streßfaktoren wie Krieg und soziale Revolution hinzukommen.

Daß sich die antijüdische Empörung und Aufgewühltheit jener, die durch den NKVD Angehörige verloren hatten, auf die deutschen Soldaten übertrug – zumal die Goebbels-Propaganda sich dies geschickt zunutze machte –, wird in dem Band anhand von Feldpostbriefen gezeigt. So gelingt es dem Vf., eine „fatale Wechselwirkung“ aufzudecken (S. 11), die im Sommer 1941 die auf einen Vernichtungskrieg gedrückte Disposition der deutschen Angreifer erheblich verstärkte und erneut gegen die jüdische Bevölkerung kanalisierte.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

Mniejszości narodowe w Polsce. Państwo i społeczeństwo polskie a mniejszości narodowe w okresach przełomów politycznych (1944–1989). [Nationale Minderheiten in Polen. Polnischer Staat und polnische Gesellschaft und die nationalen Minderheiten in Perioden politischer Wenden (1944–1989)]. Hrsg. von Piotr Madajczyk. Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1998. 295 S.

Der vorliegende Sammelband stellt die Ergebnisse eines Forschungsprojekts aus den Jahren 1996–1998 vor, dessen Ziel die Untersuchung der Politik der polnischen Staats- und Parteiführung gegenüber den Minderheiten und deren Reaktionen darauf insbesondere in Krisenzeiten war. Die Forschungen beschränkten sich auf die drei zahlenmäßig größten Minderheiten (Deutsche, Ukrainer, Weißrussen) und auf die beiden – Juden und Roma –, „die die meisten Emotionen wecken“ (S. 9). Es wäre zur Abrundung sicherlich nicht von Nachteil gewesen, wenn man wenigstens einen kurzen Blick auch auf die kleineren nationalen Gruppen geworfen hätte. Auch die Begründung für die Wahl von Krisenzeiten – nämlich, daß sich die individuellen und gesellschaftlichen Verhaltensweisen darin anders dargestellt hätten – überzeugt angesichts der dargestellten Entwicklungen nicht vollständig. Diese beiden Einschränkungen sollen aber nicht den Blick dafür verstellen, daß eine äußerst wertvolle Publikation entstanden ist, die für die weitere Forschung Maßstäbe setzt.

Die Beiträge von Eugeniusz Mironowicz über die Weißrussen und von Roman Drozd über die Ukrainer sind mit großer Empathie verfaßt und demaskieren nicht nur die polnische Minderheitenpolitik in allen Phasen der kommunistischen Herrschaft vor 1989, sondern auch die tiefsitzende feindselige Stimmung weiter Teile der Bevölkerung gegenüber allem Fremden – eine Stimmung, die von der katholischen Kirche weitgehend unterstützt wurde. In diesen Bereich gehören auch die durch die Solidarność-Bewegung ausgelösten Ängste vor neuem Nationalismus bei den Minderheiten. Piotr Madajczyks Überblick über die Geschichte der deutschen Minderheit macht Appetit auf sein jüngst erschienenen Buch zu diesem Thema¹, Alina Cała gelingt insbesondere die Darstellung der staatlichen Politik gegenüber jüdischen Organisationen nach 1945 und der Instrumentalisierung von Ausreisewünschen von Juden.

Der fünfte Beitrag fällt etwas aus dem Rahmen. Andrzej Mirgas Darstellung der Geschichte der Roma ist vielleicht die wichtigste Untersuchung in diesem Band, wissen wir doch wenig mehr über diese Volksgruppe, die durch die NS-Vernichtungspolitik ähnlich wie die Juden fast ausgelöscht wurde, als daß nach dem Ende des Kommunismus immer größere Gruppen in den polnischen Städten auftauchten. Leider wurde der Text nicht mehr redaktionell bearbeitet, nachdem sein Verfasser Polen verlassen hatte und der Hrsg. offenbar den Kontakt zu ihm verloren hat. Der Aufsatz wirkt (deshalb?) wenig strukturiert; zumindest die orthographischen Fehler hätte man beseitigen können.

Der Leser aller Beiträge erfährt zahlreiche, teilweise erschreckende Details aus der Provinz und muß gerade deswegen dem Hrsg. Anerkennung dafür zollen, sich dieser so schwierigen und zugleich so notwendigen Aufgabe im Kampf gegen jede Art von Krähwinkelmentalität gestellt zu haben.

Mainz

Markus Krzoska

¹ Niemcy polscy 1944–1989 [Polendeutsche], Warszawa 2001.